

Mittwoch **Kathedra Petri, Fest**

22

Ursprung

Das Deutsche Meßbuch von 1975 gibt in seinem Vorspann zum Meßformular einige Aspekte zur (verwickelten) historischen Lage. Sie lauten in einem Dreierschritt: Entstehung im 4. Jh., Erinnerung an die Übernahme des römischen Bischofsstuhls durch Petrus, (Toten-)Gedenken an den Apostelfürsten am Ende des alten römischen Jahres (möglicherweise unter Benutzung eines eingebürgerten römischen Totengedenktermins, den Caristia). Das Wort Kathedra im Festtitel wird dabei mit zeitgenössischem

Brauchtum (Stuhl als Denkzeichen für einen Verstorbenen) in Beziehung gebracht.

Sinn

Von den genannten historischen Erläuterungen können einige der gottesdienstlichen Spiritualität dienlich sein: Alter des Festes als Zeichen seiner Bedeutung und Wichtigkeit des Petrusamtes; demgegenüber wird man den dritten Aspekt (persönliches) „Gedenken“ mehr mit seinem Hauptfest am 29. 6. in Verbindung bringen (also Differenzierung der Festinhalte!).

Vollzug heute

Grundmotiv für die spirituelle Vertiefung im Gottesdienst könnte der Gedanke „Natale episcopi – Übernahme des Bischofsamtes“ sein. Vor dem allgemeinen Hintergrund des episkopalen Dienstes erfährt die Tätigkeit des Petrusdienstes eine bedeutsame Aufgipfelung. Die Kathedra – der Ehrensitz – ist dafür ausdrucksvolles Symbol. Zu veranschaulichen wäre das etwa mittels Perspektiven einer Fahrt in die Bischofsstadt, einer Romfahrt oder Bezügen zum „Heiligen Land“.

Die so eingestimmte Liturgiegemeinde wird im Wortgottesdienst des Tages mit Detailspekten konfrontiert. Im Eucharistieteil markiert die Nennung der Namen „Petrus“ – und „Petrus heute“ einen weiteren Brennpunkt.

Perspektiven

Weltliche Oberhäupter feiern oft einen fixierten Krönungstag oder (Kaisers) Geburtstag. In der katholischen Kirche gibt es einen Papstkrönungstag. Eine Koordinierung der beiden Aspekte: „Petrusamt als Institution“ – „Petrusdienst heute“ wäre sicher sinnvoll. Chronologische Fragen (22. Februar oder dieser Festinhalt zu einem anderen Termin) sollten keine unüberwindlichen Schranken bedeuten!

H. Reifenberg